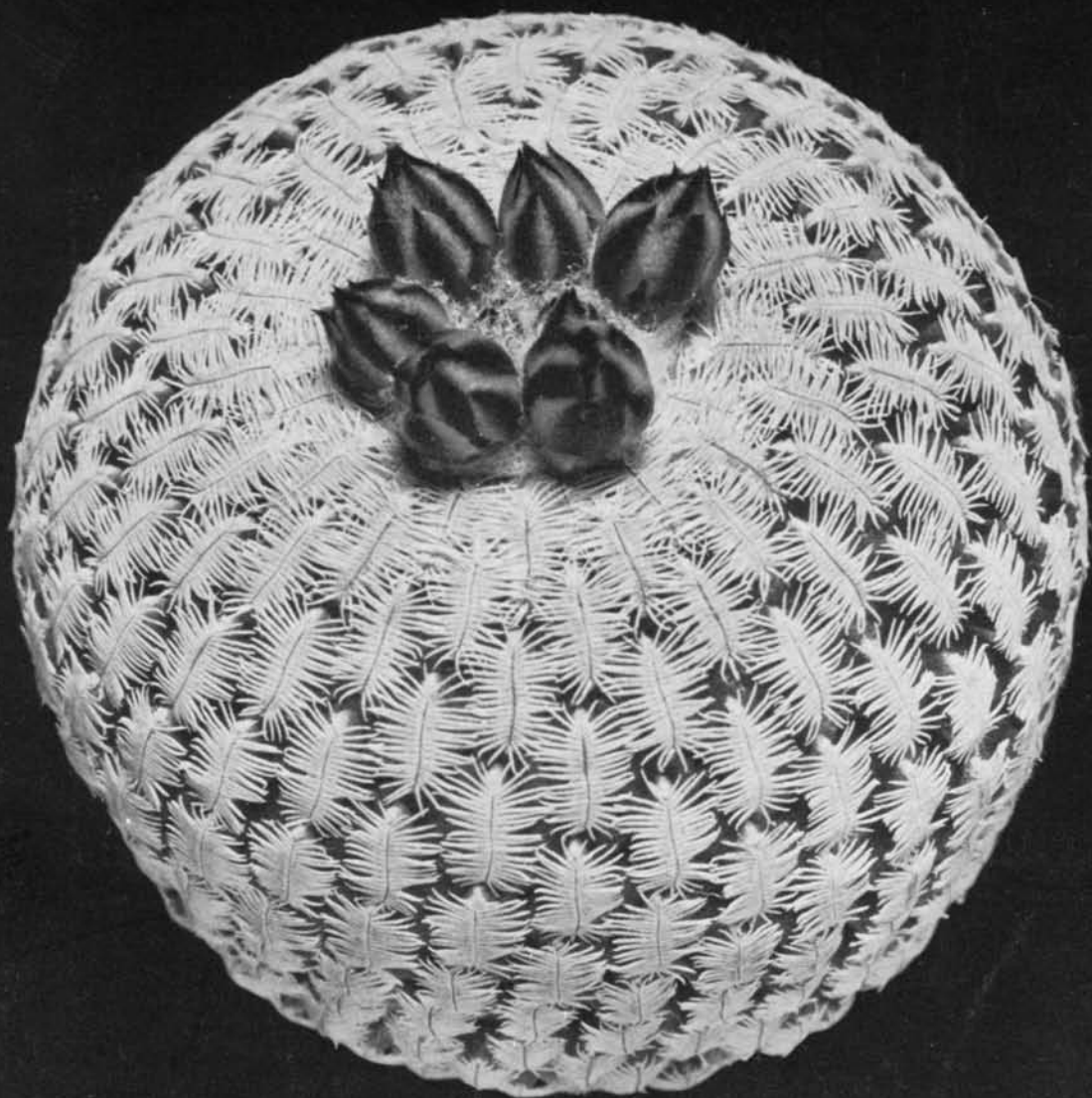


G 4035 E

# KAKTEEN

und andere  
Sukkulente

21. Jahrgang Heft 2  
Februar 1970



# KAKTEEN und andere Sukkulente

**Titelbild:**  
Pelecypora pseudopectinata  
Foto Dr. M. Hartl

**Redakteur:**  
Dr. Jürgen Bosch  
7 Stuttgart-Rohr  
Junoweg 11

**Redaktionelle Berater:**  
Dr. Hans-Joachim Hilgert  
Dr. Albert Simo  
Wilhelm Simon

## Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

**Kommissar:**  
1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59  
Kommissar:  
2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almendweg 10  
Schriftführer: Raimund Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6, Tel.: 3 64 53  
Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44  
Komm. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 2 84 80  
Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:  
Frau E. Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55  
DKG, Deutsche Bank Frankfurt/Main, Nr. 92/1387  
DKG, PschA Nürnberg 34550

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

**Präsident:** Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23  
**Vizepräsident:** Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70  
**Schriftführer:** Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 409 425  
**Kassier:** Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790  
**Beisitzer:** Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

**Präsident:** Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 0 41/36 42 50  
**Vize-Präsident:** Max Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun  
**Sekretärin:** Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern  
**Kassierer:** Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel  
**Bibliothekar:** Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf  
**Protokollführerin:** Frau Erika Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebevoller Hinsicht zu fördern. Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

Jahrgang 21  
Februar 1970  
Heft 2

|                 |                                                                                                  |    |
|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Dr. W. Cullmann | Steckbrief: Echinopsis-Hybriden . . . . .                                                        | 21 |
| Helmut Oetken   | Das Sichelblatt. Crassula falcata . . . . .                                                      | 22 |
| Josef Schurz    | Die Kakteenfibel: Der Rauschgift-Kaktus . . . . .                                                | 23 |
| Dieter Täuber   | Kennen Sie Oroyas? . . . . .                                                                     | 25 |
| Johann Augustin | Was Liebhaber beobachten: Melocactus HU 237 . . . . .                                            | 26 |
| Oskar Schmid    | Fragekasten: Wer kennt diesen Kaktus? . . . . .                                                  | 27 |
| Eberhard Jahn   | Kakteen, die nicht jeder kennt: Rhipsalis subterranea . . . . .                                  | 28 |
| Walter Rausch   | Erstbeschreibung: Rebutia (Aylosteria) fulviseta Rausch spec. nov. . . . .                       | 29 |
| Walter Rausch   | Erstbeschreibung: Rebutia (Aylosteria) heliosa Rausch spec. nov. . . . .                         | 30 |
| Margot Schaefer | Wider den tierischen Ernst — oder Mummenschanz bei Kaktussens — . . . . .                        | 32 |
| Heinz R. Mindt  | Wenn die Heizung versagt . . . ein einfaches und sicheres Alarmgerät . . . . .                   | 33 |
| Jiří Elsner     | Bemerkenswerte Sammlungen:<br>Kakteen-Veteranen bei Josef Hanuš in Hradec Králové/ČSSR . . . . . | 35 |
| Walter Weskamp  | Ist das überhaupt eine Parodia?<br>Einige Bemerkungen zur Parodia gibbifolia . . . . .           | 36 |
| Gerhart Frank   | Eine seltene Neuheit. Ortegocactus macdougallii . . . . .                                        | 37 |
| Wilhelm Simon   | Frailia knippeliana . . . . .                                                                    | 40 |

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pfisterstraße 5–7.  
Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,-; öS 15,20; sfr 2,40; zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-47051 / Wien 108071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 20004499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/N.Ö., Roseggergasse 65. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

### Echinopsis-Hybriden

W. Cullmann

Während man früher nur weiße bis blaßrot blühende Echinopsen kannte, findet man jetzt immer häufiger schön blühende Hybriden in den Kakteensammlungen. Die Farbaufnahme zeigt eine von dem bekannten Liebhaber Robert Gräser, Nürnberg, gezüchtete Hybride. Die gut wachsenden herkömmlichen *Echinopsis*-Formen mit ihren meist sehr großen Trompetenblüten bieten sich zu Kreuzungsversuchen geradezu an. Man bestäubt sie mit Pollen großblütiger Lobivien, wobei man dunkle, kräftige Farbtöne bevorzugen sollte, sowie mit Pollen farbig blü-

hender Trichocereen, wie *Trichocereus grandiflorus* oder der *Pseudolobivia kermesina*.

Wie bei den bekannten Phyllo-Züchtungen, kann man auch bei *Echinopsis*-Kreuzungen wertvolle Überraschungen erwarten, und den jungen Liebhabern ist zu empfehlen, hier ihr Glück zu versuchen.

Im übrigen aber möchte ich vor unbedachten Kreuzungsversuchen warnen. Unsere Kakteen-sammlungen bergen ja im allgemeinen nur die in der Natur vorkommenden Gattungen und Arten, sind also botanische Sammlungen, die nur dann wissenschaftlichen Wert haben, wenn sie die ursprünglichen Arten enthalten. Wir sollten also nur kreuzen, wo es einen Sinn hat und die gewonnenen Hybriden auch besonders kennzeichnen.

Echinopsen sind anspruchslos in der Kultur. Es ist natürlich nötig, daß man Sämlinge, die sich als nicht wüchsig erweisen, rücksichtslos ausmerzt.



Anschrift des Verfassers: Dr. W. Cullmann,  
8772 Marktheidenfeld

Foto vom Verfasser

# Das Sichelblatt

*Crassula falcata*

Helmut Oetken

Die wegen der merkwürdigen Form und Stellung ihrer Blätter als „Sichelblatt“ benannte *Crassula falcata* Wendl. finden wir wildwachsend in Afrika an grasigen Abhängen des südöstlichen Kapgebietes.

Weit leuchten dort zur Blütezeit die endständigen, reich verzweigten scharlachroten Trugdolden mit ihren Hunderten einzelner Blüten ins Land. Wochenlang kann man die Blütenpracht bewundern. Wenn wir eine Blüte näher betrachten, so sehen wir auf den Staubfäden leuchtend gelbe Staubbeutel in deutlichem Kontrast zur Blütenfarbe. Ein herrlicher Anblick für den Naturfreund! Aber auch ohne die Blüten ist die *Crassula falcata* eine bemerkenswerte Pflanze. An der bis zu 1 m langen, dickfleischigen Sprossachse finden wir die sichelförmig gebogenen Blätter bis 10 cm lang und 3 cm breit. Die flachen, samtartigen Blätter von graugrüner Farbe weisen, vertikal gestellt in Nord-Süd-

Richtung. So bieten die Blätter der prallen Mittagssonne nur ihre scharfen Kanten dar und sind besser vor Feuchtigkeitsverlust durch Verdunstung geschützt.

In der Kultur ist das Sichelblatt sehr leicht zu pflegen. Wir setzen die Pflanze in ein Substrat aus sandiger Rasen- und Mistbeeterde. Im Sommer benötigt sie viel Sonne und Wärme. Häufige Wassergaben sind dann erforderlich. Die *Crassula falcata* kann man in der warmen Jahreszeit an geeigneter Stelle im Steingarten auspflanzen. Das Wunder der Blüte ist auch dann bestimmt zu erwarten. — Im Winter geben wir der Pflanze einen frostfreien Platz. Die Temperatur sollte  $+4^{\circ}\text{C}$  nicht unterschreiten. Wassergaben sind in der Ruhezeit nicht nötig. — Die Vermehrung der *Crassula falcata* macht auch keinerlei Schwierigkeiten: Entweder verwenden wir Stammaustriebe (Sprosse) oder Samen. Wenn beides nicht vorhanden ist, dann kann man auch Blattstecklinge nehmen. Voraussetzung für den Erfolg ist aber, daß die Schnittfläche gut abtrocknet, ehe das Blatt zur Bewurzelung eingesetzt wird. Der Steckling sollte in der Mitte eines Blumentopfes erhöht stehen, so daß beim Gießen am Rande des Topfes das Wasser den Steckling nicht berührt. So vermeiden wir Fäulnisbildung und werden bald eine kleine neue Pflanze entstehen sehen. Es ist selbstverständlich, daß wir die kleinen Stecklinge zunächst etwas schattig aufstellen.

*Crassula falcata* ist leicht zu pflegen — ohne Schwierigkeiten für den Anfänger. Sie sollte wegen ihrer Wuchsform und herrlichen Blüte auch in den Sammlungen der Fortgeschrittenen zu finden sein. Denn nicht nur schwierige Pflanzen sind schön und erstrebenswert ...

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Helmut Oetken,  
29 Oldenburg, Uferstr. 22



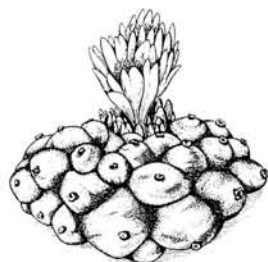
## Die Kakteenfibel

### Der Rauschgift-Kaktus

Josef Schurz

In den trockenen Steppengebieten zwischen dem Rio Grande del Norte und Zentralmexiko wächst ein unscheinbarer und dornenloser Rübenkaktus, den die Einheimischen mit dem aztekischen Wort Peyotl oder Peyote benennen. Mexikanische und nordamerikanische Indianer haben seit Menschengedenken die knopfartigen Köpfe abgeschnitten, getrocknet und dann verzehrt; häufig im Verlauf einer gemeinsamen religiösen Kulthandlung. Die spanischen Konquistadoren nannten Peyotl „das Geld des Teufels“; ebenso wie die christlichen Missionare taten sie alles, um den religiösen Peyotl-Kult zu unterdrücken. Vergeblich! Noch heute verwenden die etwa 250 000 Mitglieder der „Native American Church“, einer christlichen Sekte, den Kaktus als sakrales Andachtsmittel. Der Kaktus schmeckt gallebitter und erzeugt zunächst Übelkeit — die Visionen kommen hinterher. — Also zuerst der Kater, dann der Rausch.

Der Peyotl-Kaktus enthält das Alkaloid Meskalin, das Rauschgift der Eingeborenen Südamerikas  
Zeichnung S. Haag



Rechts: *Lophophora williamsii* an einem Standort in Querétaro — Mexiko  
Foto F. Krähenbühl

Der Peyotl-Kaktus *Lophophora williamsii* wird oberirdisch 1,5 cm hoch bei 4 cm Durchmesser. Seine Rübenwurzel steckt etwa 10 cm in der Erde; der Scheitel ist mit wolligen, schmutzig-weißen Haaren bedeckt. Die Wurzel und der Haarschopf werden abgeschnitten; das besonders gehaltreiche und chlorophyllhaltige Mittelstück wird verwendet, es wird „mescal button“ genannt. Der Peyotl enthält vier Alkaloide, das wichtigste ist das Meskalin, dessen Struktur große Ähnlichkeit mit dem Gehirnamin Noradrenalin und dem Hormon Adrenalin hat. Meskalin ist der Träger der Rauschwirkung. Man kann mit 0,2 bis 0,5 Gramm des weißen Pulvers ähnliche Berausungszustände erzeugen wie mit dem Peyotl selbst. Die genannte Menge ist auch ungefähr in einem „mescal button“ enthalten.

Die körperlichen Wirkungen des Meskalins bestehen in anfänglicher Übelkeit, dann Pupillen-



erweiterung und beschleunigtem Puls (manchmal wird er aber auch verlangsamt) und häufig Blutdruckerhöhung. Etwa 60% des Meskalins werden unverändert ausgeschieden, ein Teil wird durch das Leberferment Meskalinoxidase zur entsprechenden Säure oxydiert. Mit Körperweiß wird ein Komplex gebildet, der offenbar für die Wirkung von besonderer Bedeutung ist. Meskalin ist kein Serotonin-Hemmer.

Auffällig und merkwürdig aber sind die seelischen und geistigen Wirkungen, die sich nach Verspeisen oder Einspritzen von Meskalin einstellen und die eine eigenartige Bewußtseinspaltung und Wandlung beinhalten. Eindrucksvolle Sinnestäuschungen, Illusionen, Halluzinationen mit einer „Fülle der Gesichte“, eine Verlagerung aller Werte machen den Berauschten glauben, daß seine Seele noch ganz andere Erlebnismöglichkeiten und sein Bewußtsein noch viel tiefere Dimensionen und Regionen besitzt, als ihm im Alltagsleben zugänglich sind. Schon geringe Meskalinmengen (0,2 g) erzeugen eine Veränderung der Sinneseindrücke und ein Gefühl des Wohlbehagens; bei größeren Dosen verändert sich dann die ganze Bewußtseinslage, wobei vielfach vermutet wird, daß hier Inhalte des Unbewußten über die Bewußtseinsschwelle gelangen können. Häufig ist die Euphorie von feierlichem Charakter, sie kann sich zum Beispiel zu ekstatischer religiöser Hingabe steigern. Viele Versuchspersonen sagen, die erlebten Glücksgefühle und umfassenden Einsichten („alles ist plötzlich sonnenklar“) seien nicht mit Worten wiederzugeben. Das ist übrigens ein sehr typisches Merkmal des „Rauschzustandes“: Unsere Sprache, die offenbar dem normalen, alltäglichen Zustand unseres Gehirns angepaßt und angemessen ist, erweist sich als gänzlich ungeeignet, den Rauschzustand genau zu beschreiben — man muß mit „Bildern“ oder Symbolen operieren. Vielleicht ist daher die Unstimmigkeit zwischen normaler und berauschter Psyche auch ein Verständigungsproblem! „Ich versinke tief in die Anschauung des Objekts“, schreibt eine Versuchsperson — wobei das Objekt ein so prosaischer Gegenstand wie ein Suppenteller sein kann! — „nur dieser beobachtete Gegenstand ist mir gegeben, ich vergesse mich und sonst alles um mich . . . ich fühle mich geradezu identisch mit dem Objekt.“ Die Berichte erinnern vielfach an die Schilderungen der alten Mystiker und Ekstatiker. Gesichtssinn, Gehörsinn, Geruchssinn und auch Zeit- und Ortssinn erscheinen während des etwa vier bis sechs Stunden dauernden Rausches beträchtlich

verändert. Besonders typisch sind die kaleidoskopartigen, prachtvollen Farbvisionen.

Die halluzinogene Wirkung kann gewissermaßen als ein Abkürzungsweg zum mystischen Erleben betrachtet werden; eine beträchtliche Anzahl von Künstlern hat von dieser Abkürzung Gebrauch gemacht. Der englische Dichter Aldous Huxley machte mit Meskalin ausführliche Versuche; er war von der Wirkung so begeistert, daß er der Droge seine beiden Bücher „Die Pforten der Wahrnehmung“ und „Himmel und Hölle“ widmete. Auch der amerikanische moderne Poet Allan Ginsberg sowie der durch seinen LSD-Kreuzzug bekannt gewordene ehemalige Harvard-Professor Timothy Leary machten ausgedehnte Selbstversuche, und eine ganze Reihe weiterer Beschreibungen liegen nebenbei vor. Auch der Kosmos-Autor Hermann Rössig hat in seinem Buch „Chemische Zauberkünste“ über eigene Versuche berichtet. Im Grunde ähneln sich die erlebten Sinnestäuschungen, wenn auch die Einzelheiten sehr stark von der Persönlichkeit des Berauschten abhängen: Stark farbige Gebilde, übersteigerte Geräuschwahrnehmung, vielfach synchron mit dem Farbsehen, rhythmisches Pulsieren von Farbe und Ton. Die gewöhnlichen Gegenstände bekommen dadurch plötzlich ein bedeutsames, transzendentes Eigenleben; sie werden „eins“ mit dem Beschauer. Auch Geruchs- und Geschmacksgefühl können außerordentlich gesteigert sein. Dazu kommt überdies noch eine Art Entpersönlichung oder Spaltung der Persönlichkeit, was auch zu gespaltenem Denken und Empfinden führt: „Ich sitze mir selbst gegenüber und betrachte mich amüsiert und neugierig.“ — Vielfach hat man versucht, die Farborgien, abstrakten Wortgruppen und atonalen Klanggebilde moderner Künstler in dieser Weise zu verstehen. In der Tat benützen viele der modernen, zeitgenössischen Schriftsteller, Maler und Musiker verschiedene Rauschgifte, um sich zur künstlerischen Produktion anzuregen.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. J. Schurz, Institut für makromolekulare Chemie der Technischen Hochschule Darmstadt, Lehrstuhl I, 61 Darmstadt, Alexanderstr. 24

# Kennen Sie Oroyas?

Dieter Täuber



Sie zählen nicht mehr zu den großen Seltenheiten, die Oroyas, zumindest nicht die altbekannten Arten. Dennoch sieht man sie nur gelegentlich in den Sammlungen, wofür es wohl zwei Gründe gibt: Erstens werden zu große Stücke importiert, die sich nur schwer bei uns einleben, und zweitens lassen die Blüten oft auf sich warten, was die Vermehrung aus Samen stark beeinträchtigt. Sprosse habe ich zudem noch an keiner Pflanze beobachten können.

Zu der aus den andinen Gebieten Perus stammenden Gattung *Oroya* rechnet man fünf bis sechs Arten, dazu kommen einige Varietäten. — Am leichtesten blüht *Oroya peruviana*, vor allem, wenn sie gepfropft ist. Seit Jahren blühen bei mir im Frühsommer *O. peruviana* im Kranz, ähnlich wie Mammillarien, nur sind die Blüten sehr kurzlebig; mehr als zwei Tage lang bleiben sie kaum offen.

Ich halte meine Pflanzen auf *Eriocereus*

*jusbertii* gepfropft, wobei die Durchmesser 3,5 und 5 cm betragen. Leider haben sie trotz mehrmaliger Befruchtung noch keine Samen angesetzt. Das liegt aber sicher daran, daß sich die Blüten auch bei schattigem Wetter völlig öffnen und der Pollen von der Narbe nicht angenommen wird.

Nach meinen Erfahrungen stellen die Oroyas keine Ansprüche und können gepfropft nach vier und wurzelecht nach sechs Jahren schon blühen. Die Blüten sind glockenförmig, gefüllt und in der Farbe kräftig rosa, innen und am Fuße gelb, zumindest bei *O. peruviana*. Durch die dunkelbraunen Stacheln und den tiefgrünen Körper ergibt sich gerade bei dieser Pflanze eine sehr kontrastreiche Wirkung.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Dieter Täuber,  
X-5105 Vieselbach/Thür.

## Was Liebhaber beobachten

### Melocactus HU 237

Johann Augustin

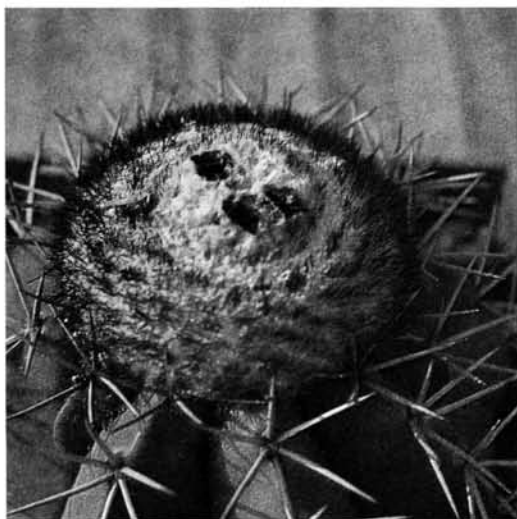


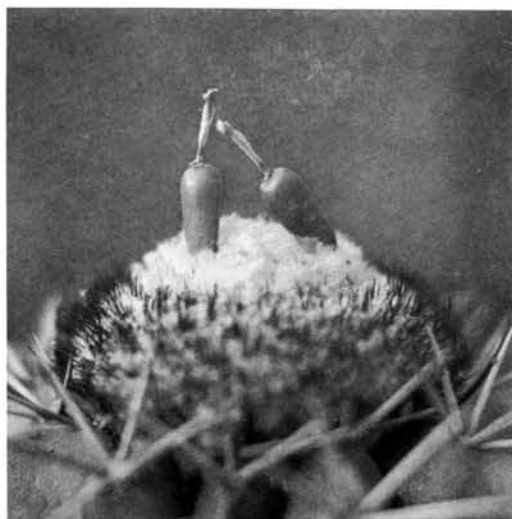
Bild 1 (links), Melocactus HU 237

Fotos vom Verfasser

Bild 2 (unten), Melocactus mit zwei Früchten

Zu Hause pflanzte ich meinen *Melocactus* in einen viereckigen Plastiktopf, stellte ihn aber wegen der noch relativ spärlichen Bewurzelung nicht zu den anderen sonnenhungrigen Kakteen in das Frühbeet, sondern gab ihm einen sonnigen Fensterplatz in unmittelbarer Nähe der Fensterscheibe in meiner nach Süden gelegenen Wohnung. Gegossen wurde hauptsächlich von unten: Ich goß in den Untersatz nur so viel Wasser, daß die mitgebrachte Erde auf der Oberfläche neben dem *Melocactus* nie ganz staubtrocken war. Zeitweise stülpte ich auch einen Plastikbeutel über den Topf, wenn dies zur Erzeugung eines feuchtwarmen Klimas zweckmäßig erschien.

Anfang Mai 1969 erwarb ich bei der Firma Sukaflor in Wohlen ein schönes Import-Exemplar des *Melocactus* HU 237 mit einem fuchsroten Cephalium und weißem Zentrum aus einer großen Lieferung, die Herr Uebelmann in Südamerika gesammelt hatte. Frau Uebelmann bewahrte ihre frisch importierten Melokakteen unter einer Plastikfolie im Gewächshaus auf, um ihnen trotz der zu dieser Zeit noch etwas spärlich scheinenden Frühlingssonne ein feuchtwarmes Klima bieten zu können. Sie hatte diese Melokakteen in eine sandige Erde gepflanzt, der etwa 20% fein zerstoßene Tonscherben beigefügt waren. Aus ihrer umfangreichen Sammlung suchte mir Frau Uebelmann ein Exemplar aus, das schon einige etwa 1 cm lange Würzelchen gebildet hatte. Mit diesem *Melocactus*, einem Beutelchen solcher mit Tonscherben durchsetzten Erde und einigen anderen Kostbarkeiten trat ich die Heimreise an.



Diese Bemühungen belohnte mein *Melocactus*: Schon Mitte Juli streckte er eines Nachmittags drei Blüten aus dem weißen Zentrum seines Cephaliums hervor. Die Blütenfarbe ist vergleichbar mit der von *Mammillaria zeilmanniana*. Gegen 21 Uhr schlossen sich die Blüten wieder und am anderen Morgen schimmerte nur noch eben erkennbar das leider so schnell vergängliche Violettrot durch die von weißen Haaren umgebene Mitte des fuchsroten Cephaliums. Seitdem hat der Kaktus in etwa 14tägigen Abständen vorzugsweise an feuchtwarmen Tagen wiederholt geblüht. Dabei öffneten sich die

Blüten immer nachmittags und schlossen sich am Abend wieder.<sup>1</sup>

Melokakteen lieben feuchte Wärme, wir sollten sie daher vor Trockenheit und sehr starker Sonneneinstrahlung schützen, um Verbrennungen zu vermeiden.

<sup>1</sup> Seit Oktober werden fast jede Woche innerhalb weniger Stunden blaßviolett gefärbte Früchte aus dem Cephalium herausgeschoben.

Anschrift des Verfassers: Johann Augustin,  
753 Pforzheim, Redtentacherstr. 90

## Fragekasten

### Wer kennt diesen Kaktus?

Oskar Schmid

Vor zwei Jahren bekam ich aus Japan verschiedene Kakteen, darunter auch eine *Espostoa nana monstrosa*. Diese Pflanze war ein weißer Ball, auf *C. geometrizans* gepfropft, und die Kugel bestand aus lauter kleinen Kindeln in der Größe von 2 bis 4 mm. Nach mehrmaligem Umpfropfen auf wüchsige, hohe Cereen wurden die Kindeln immer größer und größer. Auf *Harrisia tortuosus* wurden die Mittelköpfe besonders groß, und diese schönen Köpfe pfropfte ich auf *Trichocereus pachanoi*. Wie Sie im Bilde sehen, ist aus einer *Espostoa* eine kugelförmige, schneeweiße, mammillarienähnliche Pflanze entstanden. Wie weiter am Bilde schon zu erkennen ist, fängt auch diese Pflanze rundherum an der Basis mit der Kindelbildung an.

Die größten Pflanzen hatten bei mir einen Durchmesser von 6 cm erreicht. Warzenlänge ca. 1 cm mit unzähligen reinweißen Haaren an der Warzenspitze, die bei älteren Warzen nur in der Nähe der Areolen hellbraun bis braun sind. Mittelstacheln meist 1–3, fuchsrot bis braunrot, zum Grunde zu glasig-hellgelb. Ein bis zwei Stacheln davon sind an der Spitze leicht gekrümmt bis hakig. Einige *Espostoen* haben an den Rippen fast dieselbe Haarbildung. Andere *Espostoen* haben entweder glasklare oder rötliche Stacheln, aber reichlicher und gerade. Somit stimmen bloß die Haarbüschel meiner angeblichen *Mammillaria monstrosa* mit den Haarbüscheln einiger *Espostoen* überein. Die Stacheln sind verschieden. Es ergibt sich nun die Frage, ob aus einer *Espostoa* eine *Mammillaria* werden kann. Eine *Mammillaria* mit diesem Aussehen habe ich in meiner langen Liebhaberzeit weder in Kakteenbüchern noch im Handel gesehen. Mit diesem schönen Aussehen wäre sie mir sicherlich aufgefallen. Ich werde im kommenden Jahr versuchen, einige größere Köpfe auf eigene Füße zu stellen und abwarten, ob vielleicht diese Pflanzen zur Blüte zu bringen sind. Die Natur hat Launen und überrascht uns oft mit interessanten Neu- und Umbildungen, aber daß aus einem cereoid wachsenden Kaktus eine Kugelform wird, das habe

ich noch nicht gehört und gesehen. Ich bitte daher jene Liebhaber um Mitteilung, die das Gleiche oder Ähnliches an Kakteen beobachtet haben.

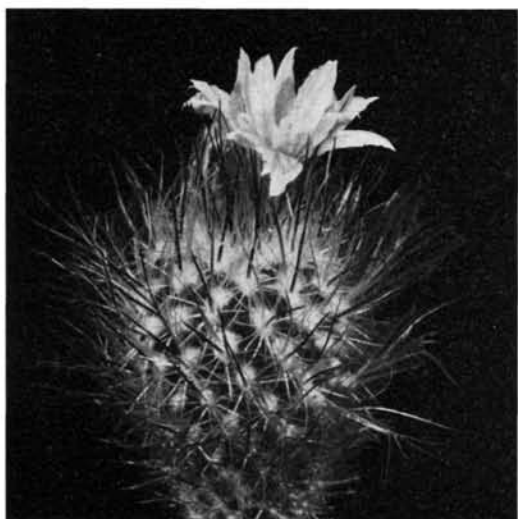
Foto vom Verfasser  
Oskar Schmid, Aspernstraße 102, A 1224 Wien



## Kakteen, die nicht jeder kennt

### Rapicactus subterraneus

Eberhard Jahn



Ein recht eigenartiges Pflänzchen, dieser *Rapicactus subterraneus* (Backb.) F. Buxbaum et Oehme. Mit seinem langen, dünnen Stiel und seinem stachelbewehrten, keulenförmigen Kopfstück erinnert er an einen Morgenstern, die schwere Handwaffe unserer Vorfahren. Er hat es sich gefallen lassen müssen, von einer Gattung zur anderen geschubst zu werden. Zuerst wurde er als *Echinocactus*, dann als *Thelocactus*, schließlich als *Gymnocactus* und zu guter Letzt als *Rapicactus* in die Systematik eingeordnet. Aber hier wird er nun wohl bleiben, nachdem ihn Buxbaum zur monotypischen Gattung erklärt hat.

*Rapicactus subterraneus* treibt aus einer unterirdisch wachsenden, kartoffelähnlichen Wurzel zuerst dünne Langtriebe, die später keulenförmig werden. Die Rippen sind in spiralig stehende, längliche Höcker aufgelöst, auf denen die reichwolligen Areolen sitzen. Die ca. 16 Rand-

stacheln sind glasigweiß, der obere und längste hat eine dunkle Spitze. Dazu kommen 2 schwarzbraune, zum Scheitel gerichtete Mittelstacheln. Alle Stacheln sind steif-borstenförmig. Die bis zu 3 Tagen offenen Blüten entstehen aus jüngeren Areolen. Sie sind — bei einem Durchmesser von ca. 3 bis 4 cm — 3 cm lang und haben die Form eines Trichters. Fruchtknoten und Röhre sind gering beschuppt (manchmal mit kleinen, krausen Wollhärchen besetzt). Die äußeren Hüllblätter sind bis zu 15 mm lang, braunrosa mit hellerem Rand und leicht gezähnt; die ebenfalls gezähnten inneren Hüllblätter sind lila bis purpurrosa. Staubfäden und Griffel sind weiß, die Narben gelb. Die Frucht ist eine kugelige, seitlich aufreißende, weinrote Beere von etwa 5 mm Durchmesser und enthält nur 5 bis 6 Samenkörner. Die Art soll selbstfertil sein, aber bisher habe ich keinen Samen ernten können. Seine Heimat hat *Rapicactus subterraneus* im nördlichen Mexiko.

In der Kultur trifft man die Pflanze meist gepfropft an, da diese Maßnahme dem Wachstum und der Blühfreudigkeit zugute kommt. Die Kaktee kann aber auch wurzelecht gezogen werden, wenn die Erde feinsandig und lehmhaltig ist und man auf guten Wasserabzug achtet. Im Sommer sollte man sie warm und sonnig — möglichst unter Glas — halten, im Winter trocken und bei Temperaturen um 8 bis 10 Grad. Bei richtiger Pflege erscheinen die Blüten schon Anfang Mai.

Die tiefrosa Blüte bildet einen herrlichen Kontrast zum weißen Stachelkleid und erinnert etwas an *Pelecyphora*.

*Rapicactus subterraneus* ist eine interessante, kulturwürdige Art und ein Edelstein in jeder Sammlung.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Eberhard Jahn,  
1 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 221

## Erstbeschreibung

### Rebutia (Aylostera) fulviseta Rausch spec. nov.

Walter Rausch

Simplex ad proliferans, 15 mm alta et 10 mm diametens, atrovirens; costis ad 16, in gibberes 2—3 cm longos ad latos rubiginosoviolaceos dissolutis spiraliter tortis; areolis rotundis ad ovalibus, 1,5 mm diametentibus, fusco-tomentosis; aculeis marginalibus 10—12, divaricatis; aculeis centralibus 1—3, patentibus; aculeis omnibus setoso-setulosis, 6—10 mm longis, ochraceis ad rubiginosis, obscurius acuminatis et basi incrassatis. Floribus ca. 25 mm longis et diametentibus; ovario et receptaculo violaceo squamis obscurioribus et pilis ad setis albis tecto; phyllis perigonii lanceolatis, ex rubro subnigris; fauce, filamentis, stylo, stigmatibus albis; stylo cum receptaculo connato; fructu globoso, ca. 4 mm diametente, ex rubro subnigro, pilis et setis albis ad griseis tecto; seminibus 1 mm longis, mitraeformibus, testa verruculosa, nigra.

Patria: Bolivia, Arce, apud Padcaya, 2200 m alt.

Typus Rausch 319 in Herbario (W).

Einzeln bis sprossend, 15 mm hoch und 10 mm  $\phi$ , dunkelgrün; Rippen bis 16, spiralig in 2 bis 3 mm lange und breite Höcker gedreht, rotviolett-braun gefärbt; Areolen rund bis oval, 1,5 mm  $\phi$ , braunfilzig; Randstacheln 10—12,



spreizend; Mittelstacheln 1—3, abstehehend, alle Stacheln borstig-feinborstig, 6—10 mm lang, ocker bis rotbraun, dunkler gespreizt und mit verdickter Basis; Länge und  $\phi$  der Blüte ca. 25 mm; Fruchtknoten und Röhre violettrot mit dunkleren Schuppen und weißen Haaren und Borsten; Blütenblätter lanzettlich, dunkelrot; Schlund, Staubfäden, Griffel und Narben weiß; Griffel mit der Röhre verwachsen, Frucht rund, ca. 4 mm  $\phi$ , dunkelrot, mit weißen bis grauen Haaren und Borsten; Same 1 mm groß, mützenförmig mit feinwarziger, schwarzer Testa.

Heimat: Bolivien, Arce, bei Padcaya auf 2200 m Höhe.

Typus Rausch 319 in Herbario (W).

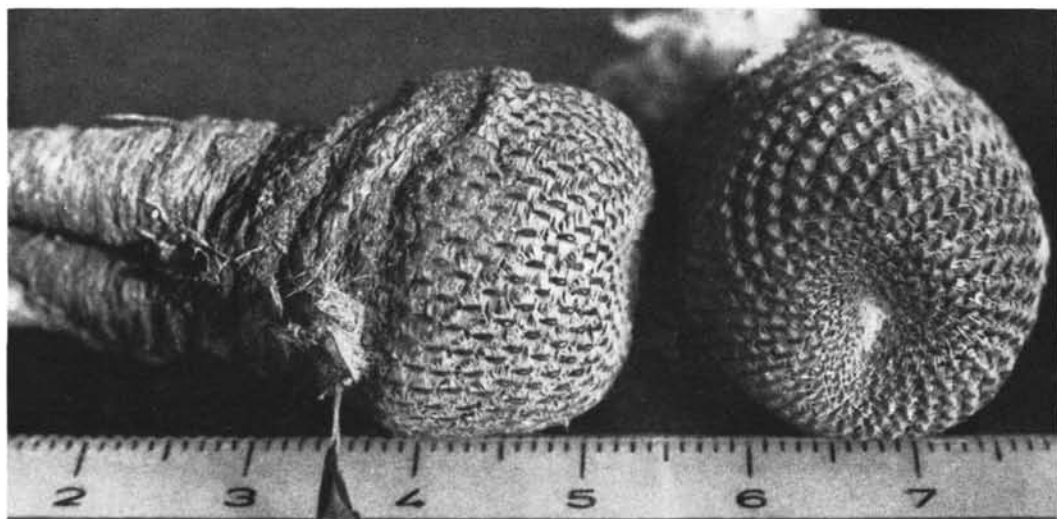
Fotos vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Walter Rausch,  
A 1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

# Erstbeschreibung

## Rebutia (Aylosteria) heliosa Rausch spec. nov.

Walter Rausch



Simplex, 20 mm alta et 25 mm diametens, radice napiformi; costis ad 38, in gibberes 1 mm longos dissolutis spiraliter tortis; areolis 0,5 mm latis et 1 mm longis, brunneo-tomentosis; aculeis marginalibus 24—26, 1 mm longis, accumen- tibus, deorsum directis, albis basi brunnea in- crassata; aculeo centrali nullo. Floribus ex in- feriori parte corporis nascentibus, 45—55 mm longis et 40 mm diametentibus; ovario olivaceo- roseo, squamis paucis et pilis albis tecto; recep- taculo roseo-violaceo, apice albo, ca. 2—3 mm angusto; phyllis perigonii exterioribus ca. 15 mm longis, spathulatis, longe serrate-acuminatis, aurantiacis medio-violaceo-striatis; phyllis perigonii interioribus ca. 10 mm longis, spathulatis, apice serratis, aurantiacis intus luteis; fauce et filamentis albidis; stylo plus quam dimidium totius floris receptaculo connato; stigmatibus 5—8, albis; fructu rotundo, ca. 4 mm diame- tente, atrovioleaceo, areolis brunneo-tomentosis

Fotos vom Verfasser

W = Naturhistorisches Museum Wien

et setis ca. 10, 1,5 mm longis, albis, asperis tecto; seminibus 10—20 e fructu natis, rotundis, asperis.

Patria: Bolivia, Tarija, secundum viam ad Narvaez, 2400—2500 m alta.

Typus Rausch 314 in Herbario (W).

Einzeln, 20 mm hoch und 25 mm  $\phi$  mit Rüben- wurzel; Rippen bis 38, spiralig in 1 mm lange Höcker gedreht; Areolen 0,5 mm breit und 1 mm lang, hellbraun, filzig; Randstacheln 24—26, 1 mm lang, anliegend, nach unten weisend; weiß mit verdicktem, dunkelbraunem Fuß, Mittel- stacheln 0.

Blüte aus der unteren Hälfte des Körpers erscheinend; 45—55 mm lang und 40 mm  $\phi$ ; Fruchtknoten oliv-rosa mit wenigen Schuppen und weißen Haaren; Röhre rosaviolett, oben weiß, nur ca. 2—3 mm eng, äußere Blütenblätter ca. 15 mm lang, spatelig mit lang auslaufender zersägter Spitze, orange mit violetten Mittelstreifen; innere Blütenblätter ca. 10 mm lang, spatelig mit zersägter Spitze, orange und innen orangegelb; Schlund und Staubfäden weißlich; Griffel mehr als die Hälfte der ganzen Blüte mit der Röhre verwachsen; Narben 5—8, weiß; Frucht rund, ca. 4 mm  $\phi$ , dunkelviolettrötlich mit

braunfilzigen Areolen und ca. 10, 1,5 mm langen, weißen, rauen Borstenstacheln; Samen 10 bis 20 pro Frucht, rund und rauh.

Heimat: Bolivien, Tarija, an der Straße nach Narvaez in 2400—2500 m Höhe.

Anschrift des Verfassers: Walter Rausch, A 1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35



## Wider den tierischen Ernst — oder Mummenschanz bei Kaktussens —

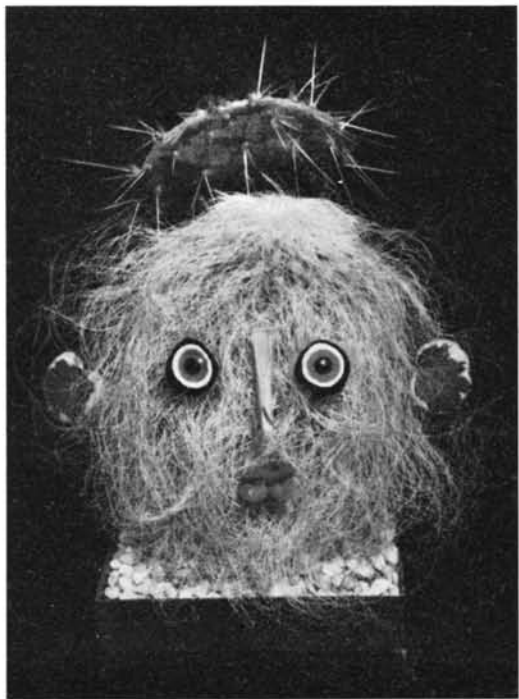
**Margot Schaefer**

Jetzt in der Faschings- oder Karnevalszeit wird sich allenthalben viel kostümiert, maskiert und verkleidet. Vielleicht kommt mancher Kakteenfrend sogar auf die Idee, als Kaktus zu gehen. Kein Wunder, wenn dabei die Kakteen nicht zurückstehen wollen, wie dieses Greisenhaupt hier. Aber Alter schützt ja bekanntlich vor Torheit nicht! Damit niemand meint, das Ganze sei möglicherweise nur ein Traumgebilde nach feuchtfrohlicher Ballnacht, wurden untenstehende Fotos als unwiderlegbares Dokument angefertigt, das allerdings als Schwarz-Weiß-Abbildung kaum die farbige Wirkung vermuten läßt.

Allen denjenigen ernsthaften Kakteenliebhabern, die dies als kompletten Unfug und unnötige Platzvergeudung in unserer Zeitschrift verdammen, sei versichert, daß auch ich Toleranz gelobe und nicht aufmucken will, wenn sie demnächst einen staubtrockenen Artikel über eine neue Methode des systematisch einwandfreien Auszählens von Haar- und Borstenstacheln (Verzeihung: -dornen) bei Kakteen bringen. Jedem Tierchen sein Pläsierchen!

Fotos von der Autorin

Anschrift der Verfasserin: Margot Schaefer,  
4006 Erkrath, Bahnstr. 37



# Wenn die Heizung versagt . . .

. . . ein einfaches und sicheres Alarmgerät

**Heinz R. Mindt**

Die folgenden Zeilen stehen unter dem Motto „Vorbeugen ist besser als Heilen“. Sie sollen zeigen, wie man mit relativ einfachen Mitteln eine Sammlung vor Frostschäden infolge von Heizungsausfall, unzulänglicher Heizleistung bei starkem Frost, Glasbruch bei Gewächshäusern usw. schützen kann. Rund 100,— DM an der richtigen Stelle angelegt, können im Extremfall einer ganzen Pflanzensammlung das Leben retten.

Wie Sie bereits aus den einleitenden Worten und natürlich aus der Überschrift erkannt haben, soll hier ein Alarmgerät beschrieben werden, das sich dann meldet, wenn unzulässig niedrige Temperaturen im Gewächshaus oder einem anderen Winterquartier Ihre Pflanzen gefährden.

Hin und wieder findet man Veröffentlichungen über entsprechende Schaltungen, denen aber im allgemeinen zwei Hauptnachteile anhaften:

1. Bei Ausfall einer elektrischen Heizung fallen sie, da ebenfalls netzabhängig, selbst aus.

2. Bei akustischer Anzeige geben die Geräte Dauerlärm, der dann unangenehm sein kann, wenn Sie gerade abwesend sind und das Signal unter Umständen stundenlang Ihre Nachbarschaft stört.

Geräte mit Batteriebetrieb haben zwar den unter 1 genannten Nachteil nicht. Dafür muß jedoch die Batterie regelmäßig geprüft und von Zeit zu Zeit erneuert werden. Vergift man das, so „vergift“ das Gerät im Ernstfall auch den Alarm.

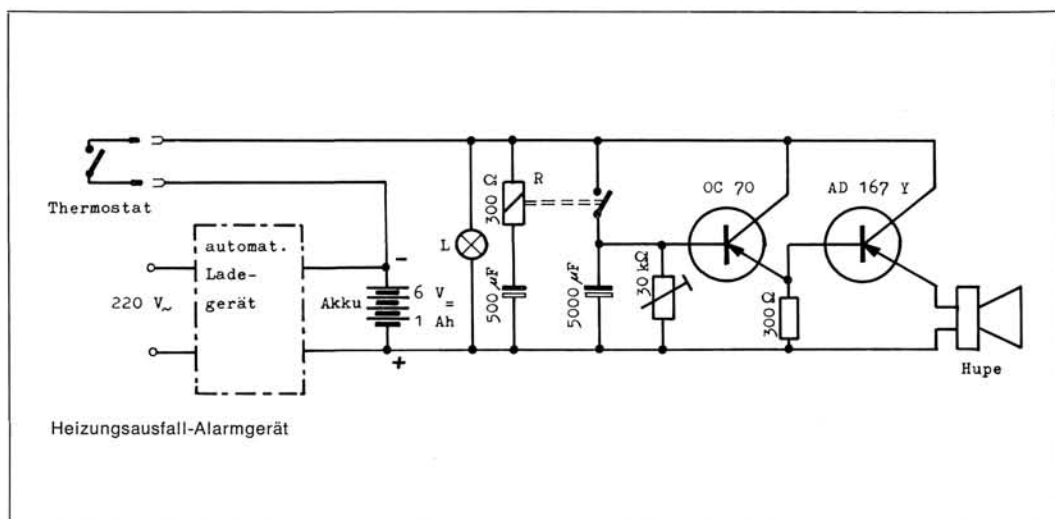
Die hier empfohlene Schaltung kennt all diese Nachteile nicht. Sie meldet sich zuverlässig bei der eingestellten kritischen Temperatur (in Kalt-häusern zweckmäßig ca. 5° C. Wenn dieser Wert erreicht wird, bleibt noch genügend Zeit, um Maßnahmen zum Vermeiden eines weiteren

erheblichen Temperaturabsinkens zu treffen). Neben einem akustischen Signal, etwa einem lauten Horn, erfolgt optische Anzeige durch ein Kontroll-Lämpchen. Während das akustische Signal nach ca. 20 Sekunden automatisch aussetzt, bleibt die optische Anzeige so lange stehen, bis die Temperatur im Gewächshaus wieder über den kritischen Wert angestiegen ist. Sind Sie also zur Zeit der Signalauslösung nicht zu Hause, so wird durch die Selbstabschaltung des Hornes unnötiger Lärm vermieden. Kommen Sie zurück, so können Sie trotzdem sofort an dem brennenden Lämpchen sehen, daß Ihre Pflanzen gefährdet sind.

Die Schaltung ist denkbar einfach und kann auch vom Nicht-Elektrobastler ohne Schwierigkeiten aufgebaut werden. Sollte es dennoch Probleme geben, dürfte gewiß in einem Radio- oder Elektronik-Geschäft oder sogar bei einem Bekannten die nötige Hilfestellung bereitwillig gegeben werden.

Gespeist wird das Gerät aus einem 6 V-NC-Akkumulator, wie er z. B. für tragbare Kleintonbandgeräte oder Elektronenblitze Verwendung findet. Direkte Stromversorgung aus dem Netz ist ja nicht erwünscht, weil auch das Alarmgerät nicht arbeiten würde, wenn die elektrische Heizung infolge Stromausfalles versagt. Damit im Gegensatz zum Batteriebetrieb keine Wartung erforderlich wird, ist der 6 V-Akku jedoch über ein automatisches kleines Ladegerät (in jedem Bastlergeschäft erhältlich) immer an das Netz angeschlossen, also auch stets aufgeladen.

Die eigentliche Warnmeldung bei zu niedrigen Temperaturen gibt der Kontakt eines Thermostaten, der bei Unterschreiten des eingestellten Temperaturwertes schließt. Mit Schließen dieses Kontaktes erhält das Glühlämpchen L sofort Spannung und leuchtet. Gleichzeitig zieht für sehr kurze Zeit das Relais R an und legt mit



seinem Kontakt Schaltspannung an die Basis des Transistors OC 70 (statt dieses völlig aus der Mode gekommenen Typs können Sie jeden anderen 6 V-Schalttransistor mit entsprechenden Daten verwenden). Der Transistor wird dadurch leitend. Er bleibt das auch nach dem Öffnen des Relaiskontaktes noch für ca. 20 Sekunden, bis nämlich der 5000  $\mu\text{F}$ -Kondensator sich über den regelbaren 30 k $\Omega$ -Widerstand entladen hat. Ist aber der Transistor OC 70 leitend, dann gelangt auch negative Spannung an die Basis des Leistungstransistors AD 167 Y und dieser schaltet das elektrische 6 V-Horn ein. Schließt der erste Transistor nach einiger Zeit wieder, so wird auch der zweite umgehend stromlos. Die Hupe verstummt, während jedoch die Lampe L so lange weiterleuchtet, wie der Thermostat seinen Kontakt infolge zu niedriger Temperatur geschlossen hält.

Das ganze Gerät läßt sich bequem in ein handliches Blechgehäuse einbauen und im Wohnzimmer aufstellen, während sich der Thermostat, über zwei (fast) beliebig lange Adern mit dem Gerät verbunden, im Gewächshaus oder Überwinterungsraum befindet.

Zum Schluß will ich noch für diejenigen, die das Alarmgerät selbst nachbauen möchten, neben der eigentlichen Schaltung eine Stückliste des benötigten Materials zusammenstellen:

- 1 NC-Akkumulator, 6 V, ca. 1 Ah,
- 1 Kleinaladegerät für 6 V-NC-Akkus (mit automatischer Strombegrenzung),
- 1 Anzeigelämpchen 6 V,

- 1 Relais, 6 V, ca. 300  $\Omega$  (bei kleinerem Widerstand als 300  $\Omega$  ist der in Reihe geschaltete Kondensator entsprechend größer als 500  $\mu\text{F}$  zu wählen),
- 1 Elektrolytkondensator 500  $\mu\text{F}$  / 12 V,
- 1 Elektrolytkondensator 5000  $\mu\text{F}$  / 12 V,
- 1 Potentiometer 30 k $\Omega$  /  $\frac{1}{4}$  W (hiermit läßt sich die Länge des akustischen Alarms einstellen),
- 1 Widerstand 300  $\Omega$  /  $\frac{1}{4}$  W,
- 1 Transistor OC 70 (oder entsprechender neuerer Typ),
- 1 Leistungstransistor AD 167 Y,
- 1 elektrisches Horn für 6 V,
- 1 Thermostat mit Arbeitskontakt bei absinkender Temperatur,
- 1 Blechgehäuse entsprechender Größe sowie diverses Montage- und Verdrahtungsmaterial.

Ich würde mich freuen, wenn sich der eine oder andere von Ihnen meine Anregung zunutze machen würde und so manche Sammlung eine zusätzliche Sicherung vor dem Erfrieren erhielte.

Zeichnung vom Verfasser

Anschrift des Verfassers:  
Dipl.-Ing. Heinz R. Mindt,  
6451 Niederrodenbach, Auheimer Straße 16

## Bemerkenswerte Sammlungen

### Kakteen-Veteranen

### bei Josef Hanuš in Hradec Králové / ČSSR

Jiří Elsner

Leider sind die meisten alten Kakteensammlungen dem letzten Krieg zum Opfer gefallen, und nur noch selten sieht man Originalpflanzen, die von den Expeditionen der bekannten Kakteenforscher A. V. Frič, C. Backeberg, H. Bloßfeld, O. Marsoner, H. W. Viereck u. a. stammen. Um so wertvoller und interessanter sind daher Sammlungen, in denen noch altes Pflanzenmaterial erhalten geblieben ist. Glücklicherweise existieren hiervon einige in der Tschechoslowakei, zu denen auch die Sammlung Josef Hanuš in Hradec Králové gehört. Herr Hanuš hat sich vor allem auf Gymnocalycien spezialisiert. Bei ihm findet man unter vielen seltenen und reizvollen alten Stücken auch ein Exemplar von *Gymnocalycium ochoterenai*, das noch vom ersten Import Backeberts stammt, eine Reihe verschiedener Formen des *G. gibbosum*, die von Frič nach Europa gebracht wurden, sowie prachtvolle vielköpfige *G. baldianum*, in der alten

unverfälschten Form. Daneben sind aber auch andere Gattungen durch auffallend schöne Pflanzen vertreten, z. B. eine fast kindskopfgroße *Soehrensia formosa*, die heute recht selten geworden ist und zu den Schaustücken der Sammlung zählt. Herr Hanuš begnügt sich nicht mit dem Sammeln der Pflanzen, sondern bemüht sich auch um ihre harmonische und geschmackvolle Aufstellung, die alle Besucher ebenso wie die gesundheitliche Qualität seiner Kakteen bewundern. Falls Sie, lieber Kakteenfreund, einmal nach Hradec Králové kommen sollten, versäumen Sie nicht, sich diese Sammlung anzusehen.

Anschrift des Verfassers: Jiří Elsner,  
Hradec Králové I/ČSSR, Mýtské 235

Alte Gymnocalycien in Hradec Králové

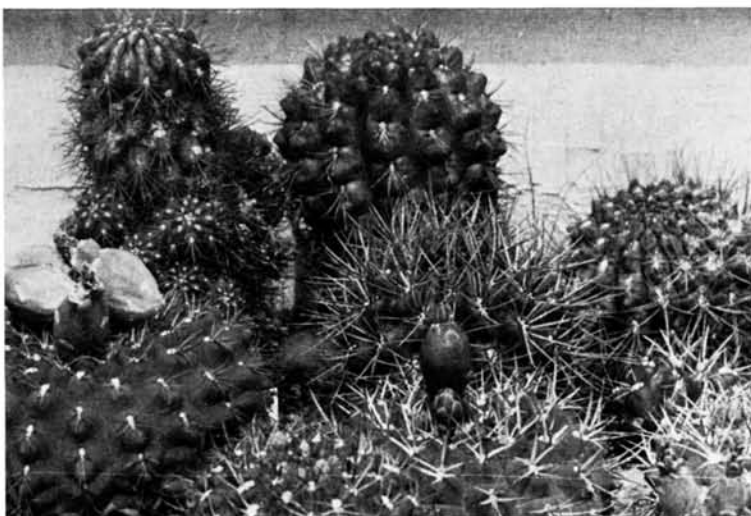


Foto vom Autor

# Ist das überhaupt eine Parodia?

Einige Bemerkungen zur *Parodia gibbula*

Walter Weskamp

„Sehr klein, 0,3 mm lang, 0,2 mm breit, fast ebenso dick, braun, glänzend, glatt; Hilum klein, langelliptisch, basal; ohne Strophiola“, das sind die Angaben über die Struktur der Samen von *Parodia gibbula* n. n. Ritter (FR 736), die Ritter mir freundlicherweise zur Verfügung stellte. Hier hätte mir unbedingt etwas auffallen müssen, stattdessen setzte ich bei der Vorstellung dieser Pflanze in Kakteen/Sukkulenten (DDR) 1969, Seite 1—2 den Satz hinzu: „Der typische Same vieler süd bolivianischer Parodien“. Was war falsch daran?

Zu dieser immer noch seltenen Art gibt es in der Literatur, außer einem guten Farbfoto in Backeberts Kakteenlexikon, keine brauchbaren Hinweise. Denn die dort gemachten kurzen Habitusangaben stimmen nicht, da die Pflanze nicht in den Formenkreis der *Parodia maassii* gehört und auch keine großen, sondern ausgesprochen kleine Blüten hat.



Das bestätigt ein kurzer Blick in die Einteilung der Gattung nach Buxbaum, denn dort steht *Parodia maassii* in der UG *Protoparodia*, und zwar in der Serie *Macranthae*. Diese großblütigen Arten haben grobwarzige und mattglänzende schwarze Samen mit kleiner Strophiola und Borsten an der Röhre nur noch in den oberen Schuppenachseln. Nur dieses letzte Merkmal trifft auch für *Parodia gibbula* zu, bei einer allerdings auffallenden Reduzierung der Borsten auf eine einzige in den obersten Schuppenachseln.

Eine Art, die so stark akroton und deren Same ohne Strophiola ist, kennen wir im Genus *Parodia* nicht, so daß Zweifel an der Zugehörigkeit laut werden müssen.

Die abgebildete Pflanze, von Richard Matthes, Streitfeld, aus FR-Samen gezogen, hat folgende Merkmale:

Körper etwas breitrund; Rippen ca. 25, spiralig; Scheitel flach, ganz in flauschige, weißliche Wolle gehüllt.

Randstacheln ca. 10, anliegend, weißlich, Spitzen mitunter farbig getönt. Mittelstacheln 1—3, anfangs länger, gelbbraun, später violettbräunlich, dann gleich lang mit den randständigen, 5—6 mm lang, gerade.

Blüte gelb, zu mehreren, oft zu 20—30, den ganzen Sommer über erscheinend.

Die verwandte *Parodia minuta* (FR 737) wird als Varietät angesehen; der Same ist ähnlich und noch etwas kleiner.

*Parodia gibbula* ist, wie eingangs schon gesagt, noch nicht gültig publiziert, doch Ritter hat die Beschreibung längst im Manuskript festgehalten und wird sie mit vielen anderen in seinem hoffentlich bald erscheinenden Kakteenbuch veröffentlichen.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Walter Weskamp, 23 Kronshagen, Siedlerkamp 1

# Eine seltene Neuheit

*Ortegocactus macdougalli*

Gerhart Frank

Mit besonderem Interesse las ich die Neubeschreibung („Cactus and Succulent Journal“, USA, 1961, Nr. 2) der hochinteressanten monotypischen Gattung *Ortegocactus macdougalli* Alexander. Diese neue Art schien vor allem deswegen so bemerkenswert, weil sie eine schuppenlose, jedoch bewollte Blütenröhre haben sollte und somit in keine der bisher bekannten mexikanischen Gattungen paßte. Vor allem aus diesem Grund wurde auch das neue Genus *Ortegocactus* dafür aufgestellt.

Diese Neubeschreibung mußte mich begreiflicherweise überraschen, denn ich hatte die Art bereits 12 Jahre vorher in Mexiko in der Hand gehabt und einige Exemplare eine Zeitlang besessen. Wie bereits in meinem Reisebericht erwähnt („KuaS“, 8/1957), war ich damals zufällig in Mitla, Oaxaca, dem New Yorker Botaniker und Sammler Mc Dougall begegnet. Er war gerade von einer ausgedehnten Sammelexpedition aus unerforschten Gebieten von Tehuantepec zurückgekehrt. Es ist mir noch in lebendiger Erinnerung, wie der hagere, braungebrannte Mc Dougall in Begleitung eines Indianerjungen, der eine Mula mit zwei großen Tragkörben führte, in Mitla ankam. Ich half ihm damals beim Auspacken seiner Funde und bewunderte vor allem die neu aufgefundene und später als *Epiphyllum chrysocardium* beschriebene epiphytische Species mit ihren 30 cm breiten und bis zur Mittelachse eingekerbten Blättern. Sie sahen wie dickfleischige Farnwedel aus und waren für uns beide eine aufregende Neuheit auf dem Gebiete epiphytischer Kakteen.

Lange betrachteten wir damals auch den einzigen Vertreter aus der Gruppe kugelförmiger Kakteen, auf den Mc Dougall völlig unvermutet hier in Südmexiko gestoßen war. Die bläulich-grünen, grau bereiften Körper waren eiförmig bis kurz zylindrisch, mit kurzen, weißen, schwarzgespitzten Stacheln, die strahlend

von den Areolen abstanden. Die mäßig sprossenden Pflänzchen waren 3–6 cm groß. Wir fanden schließlich eine gewisse Habitusähnlichkeit mit *Bartschella schumannii*, die ja auch etwa in dieser geographischen Breite in Niederkalifornien vorkommt. Freundlicherweise schenkte mir Mc Dougall einige dieser interessanten Pflänzchen und auch Stecklinge seiner Epiphyten-Neufunde. Leider sind alle diese Seltenheiten im Botanischen Garten der Universität von Vancouver, Kanada, wo ich sie nach meiner Rückkehr aus Mexiko provisorisch untergebracht hatte, eingegangen.

Als ich nun so viele Jahre später die bebilderte Neubeschreibung von *Ortegocactus* las, wußte ich, daß ich diese Art schon 1952 besessen und sie damals für eine neue *Bartschella* gehalten hatte.

Mein brennender Wunsch, diese Art wieder zu erhalten, wird aufgrund dieser Vorgeschichte jedem besonders verständlich erscheinen. So schrieb ich erst einmal an meine mexikanischen Kakteenfreunde. Ihre Antwort war wenig ermutigend. Es hieß: „Ja, wir haben von Mc Dougall vor etlichen Jahren zwei Exemplare bekommen, wovon eines im Botanischen Garten bei Helia Bravo steht. Doch die Pflänzchen vegetieren nur und haben noch nie geblüht. Der Standort ist aber so weit entfernt von Mexiko City und abgelegen, daß in absehbarer Zeit niemand von uns dorthin kommt.“ Als nächstes ging ein Brief an den greisen Mc Dougall ab, von dem ich hoffte, daß er sich noch an mich erinnern würde. Nach etlichen Wochen kam die Nachricht, daß er sich noch sehr gut an unser zweimaliges Zusammentreffen in Mexiko erinnere, und daß er trotz seiner über 70 Jahre etliche Monate im Jahr auf Sammelexpedition in Südmexiko verbringe. Anlässlich seiner nächsten Reise in das Fundgebiet wolle er mir Samen oder Pflanzen des *Ortegocactus* besor-

gen. Zwei Jahre später, im Mai 1967, kam der langersehnte Brief aus Tehuantepec mit einigen Samen. Dazu nur ein paar lakonische Zeilen: „Da nur ganz wenige Pflanzen am engbegrenzten Standort, grabe ich keine mehr aus. Anbei ein paar reife Samen, die sicher den gleichen Dienst tun. Viel Erfolg, Ihr alter Mc Dougall.“ — Noch am selben Tag wurde die Aussaat mit besonderer Sorgfalt vorgenommen. Nach etwa 10 Tagen sah ich zu meiner Freude, daß die paar Körnchen gut keimten. Da ich die Keimlinge rasch zu blühhfähiger Größe bringen wollte, pflropfte ich sie, sobald sich die ersten Areolen an den kleinen, ovalen, grünen Sämlingen zeigten. Aber wie es der Teufel will, war mir hierbei das Glück nicht sehr hold. Trotz guter Bedingungen und größter Sorgfalt wuchsen nur zwei von 10 Pflöpfungen an. Als Unterlagen wählte ich etwa 20 cm hohe Sämlinge von *Harisia hassleri*. In der Zeit vom Juli bis zum

Spätherbst erreichten die beiden Pflöpfungen etwa die Größe einer Walnuß. Sie sahen prächtig, aber auch seltsam aus mit ihrer weißgrünen Epidermis, die durch ihre ungewöhnlich großen Spaltöffnungen wie poriges, glänzendes Porzellan wirkte. Dazu kamen noch die regelmäßig strahlend gestellten weißen, schwarz gespitzten Stacheln.

Nach warmer Überwinterung im Zimmer wurden beide Köpfe im folgenden zeitigen Frühjahr geschnitten und auf die Spitzen kräftiger *Eriocereus jusbertyi* gesetzt. Mit Hilfe solcher Ammen begannen sie bald kräftig zu treiben und setzten Sprosse an. Im Juli entsprangen dann aus jungen Axillen endlich die ersehnten Blüten. Mit etwa 30 mm Länge und Breite waren sie relativ groß zu nennen und bildeten mit ihrem goldgelben Farbton einen hübschen Kontrast zu dem eigenartigen Körper. Das Pericarpell (fälschlich Ovarium genannt) saß tief drinnen

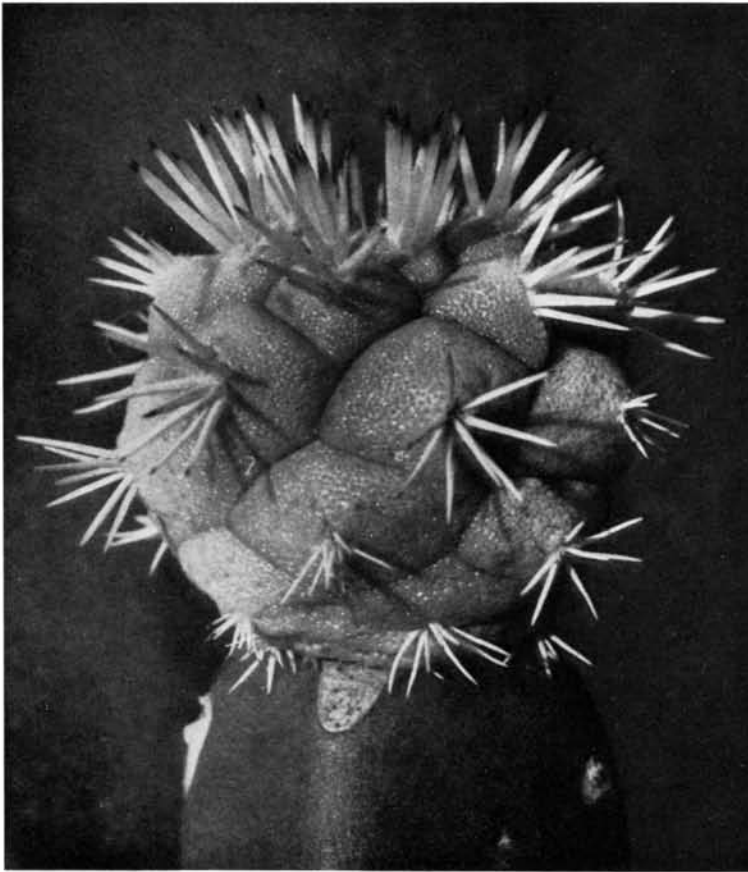


Bild 1 (links). Sämlingspflöpfung mit 1 cm Durchmesser

Fotos vom Verfasser

Bild 2 (rechts). Aus der Sämlingspflöpfung wurde eine mehrköpfige blühende Pflanze von etwa 8 cm Durchmesser



in den dicht weißwolligen Axillen, ähnlich wie bei *Neowerdermannia*. Das Herauspräparieren einer Blüte war nur durch Zerschneiden des umliegenden Pflanzenkörpers möglich. Das völlig nackte und schuppenlose Pericarpell und Perianth mit der schon petaloiden grünlichgelben Färbung deuten auf eine höhere Entwicklungsstufe hin. Ganz entgegen der Beschreibung mußte ich feststellen, daß das Pericarpell nicht mit Wolle bedeckt, sondern, wie schon gesagt, nackt war. Die dichtwollige Axille, der die Blüte entspringt, mag bei oberflächlicher Betrachtung eine Bewollung der unteren Blütenpartie vortäuschen. Unverständlich erscheint es nur, daß ALEXANDER bei der Beschreibung dieser interessanten neuen Art, die ja durch ein echt bewolltes Pericarpell aus den mexikanischen Gattungen hervorstechen mußte, offenbar keine eingehende Blütenpräparierung gemacht hat. — Früchte konnte ich leider noch nicht beobachten. Die Samenstruktur erinnert stark an diejenige von *Pseudocoryphanta*. Weitere Beobachtungen und Vergleiche sind noch notwendig, um zu klären, in welchen Verwandtschaftskreis *Ortegocactus* gehört.

Zur Kultur dieser in unseren Sammlungen noch weitgehend unbekannten Art wäre zu sagen,

daß sie aufgrund ihres Standortes in Südmexiko sehr wärmeliebend ist. Eine zu kühle Überwinterung führt zu einer eigenartigen, blutroten Fleckenbildung der Epidermis, die — wenn die Pflanze überlebt — nicht mehr vergeht. Nach meiner Erfahrung soll die Wintertemperatur möglichst um 10—12° liegen. Gepfropft wächst *Ortegocactus* gut auf allen herkömmlichen Unterlagen und blüht bei 3—4 cm Höhe an heißen Julitagen. Vermehrung erfolgt am besten durch Sprosse, die sich an gepfropften Exemplaren willig bilden. Die Anzucht aus Samen dürfte ein Geduldspiel sein, da die Sämlinge auf eigenen Wurzeln offensichtlich langsam wachsen.

Anschrift des Verfassers: Gerhart Frank,  
A 3412 Kierling N. Ö., Rosegggasse 65

### Berichtigung

In Heft 12/1969, Seite 236, muß die Legende zu dem oberen linken Bild heißen:

Die gewaltigen Polster von *Mam. geminisina*.

# Frailea knippeliana verkannt? verschollen? ausgerottet?

Wilhelm Simon

In den letzten Jahren um die Jahrhundertwende schickte der Sammler Grosse viele Kakteen aus Paraguay nach Europa, darunter zahlreiche, die später zur Gattung *Frailea* gezogen wurden. Es waren dies die damals bereits bekannten *Echinocactus pumilus* Lem. 1838, *gracillimus* Lem. 1839 und die neuen *schilinzkyanus* und *grablianus*, die 1897 bzw. 1899 von Haage jr. beschrieben wurden. 1902 folgte *knippelianus* Quehl und 1904 *cataphractus* Dams. Alle wurden später von Britton & Rose zu *Frailea* umkombiniert.

Nun sind diese kleinen Pflänzchen nicht so attraktiv, daß sich die Liebhaber bevorzugt mit ihnen befaßt hätten; ihre kleinen Blüten öffnen sich oft gar nicht. Hinzu kommt, daß die einzelne Pflanze meist recht kurzlebig ist und daß man sie sich immer neu heranziehen muß. So fristen sie in vielen Sammlungen ein bescheidenes Dasein, allerdings mit einer Ausnahme: *Frailea knippeliana* (Quehl) Br. & R. Man kennt sie nicht mehr.

Im Katalog der Firma Fr. Ad. Haage jr. in Erfurt finden wir sie 1934 zum letztenmal angeboten. Aus Samen, die von der Firma Backeberg noch 1937 verkauft wurden, keimten keine *knippeliana* sondern alles mögliche, meist jedoch *pumila*. Seither findet man unter der Bezeichnung *knippeliana* fast immer eine *pumila*. 1948 berichtete der tschechische Kakteenfreund L. Červinka (1), daß es ihm nicht geglückt ist, *Frailea knippeliana* in Europa ausfindig zu machen und er hält sie für verloren.

Ritter berichtet in einer persönlichen Mitteilung, daß er sich längere Zeit in dem Gebiet aufgehalten habe, in dem Grosse seinerzeit gesammelt hatte, und daß er dort keine Fraileen mehr gefunden habe. Er äußert die Vermutung, daß Grosse diese Fraileen damals schon an ihren Standorten ausgerottet habe.

Ist *Frailea knippeliana* bei uns nun wirklich verschwunden oder lebt sie noch irgendwo unerkannt und unbeachtet, vielleicht verwechselt mit der *gracillima*, mit der sie äußerliche Ähnlichkeit hat? Wie müßte sie aussehen und wonach sollten wir suchen? Die Beschreibung finden wir

in der Monatsschrift der DKG (2) und im Nachtrag zum Schumann (3). Allerdings ist es schwierig, eine unbekannte Pflanze nach den üblichen Diagnosen zu identifizieren, zumal in unserem Fall die meisten Merkmale, wie Rippen, Größe und Form der Rippen, Zahl der Stacheln und Mittelstacheln, keine auffallenden Unterschiede ergeben. Die Wichtigsten sind, wenn wir gegen *gracillima* differenzieren:

|                    | <i>gracillima</i>                              | <i>knippeliana</i>   |
|--------------------|------------------------------------------------|----------------------|
| bei einer Höhe von | 10 cm                                          | 6,0 cm               |
| Ø bis              | 2,5 cm                                         | 2 cm                 |
| Körperfarbe        | aschgraugrün                                   | glänzend<br>grasgrün |
| Stachelfarbe       | weiß bis<br>wasserhell                         | bernsteingelb        |
| Mittelstacheln     | etwas größer,<br>dunkler, bis-<br>weilen braun | nachdunkelnd         |
| Farbe des Samen    | dunkelgelb-<br>braun                           | kastanien-<br>braun  |

Wir müssen also nach einer etwas länglich wachsenden *Frailea* suchen, nicht ganz so schlank wie *gracillima*, mit frischgrünem Körper und bernsteingelben Stacheln. Immerhin erschien es Schumann so wichtig, daß er noch eine Anmerkung verfaßte: „Ich habe mich durch die Untersuchung authentischer Stücke überzeugt, daß diese Art gut von *E. gracillimus* Lem. unterschieden werden kann.“ (3)

Neuerdings werden wieder Fraileen eingeführt, die aber nach meiner Kenntnis vorwiegend aus Brasilien stammen. Wenn also eine *Frailea knippeliana* wirklich noch in unseren Sammlungen vertreten sein sollte, so wäre es schön, wenn wir sie jetzt als solche erkennen würden, bevor durch die Neueinführungen alle Unterschiede verwischt werden.

## Literatur:

- (1) L. Červinka, *Kaktusárské Listy*, 1948, 10, S. 76/78.
- (2) Quehl, M. f. K. 1902, 1, S. 9.
- (3) Schumann, *Gesamtbeschreibung der Kakteen*, Nachträge 1898–1902, S. 108/109.

Anschrift des Verfassers: Wilhelm Simon,  
401 Hilden, Eller Str. 1 a



# HOBBY- GEWÄCHS- HAUS die Krönung des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem

## HOBBY® - GEWÄCHSHAUS mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, 3×4 m einschl. Glas. Auch in Luxus-Ausführung — verzinkt — mit vielen Extras. Fertigfundament ist lieferbar.

Fordern Sie Farbprospekt an.

## Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 028 02/20 41

# 790

DM a.W. + MwSt.

### KAKTEEN-SAATEN!

Die neuen Ernten sind da. Fordern Sie neue Liste an bei RIWA-SAAT

**Richard Warnken**  
2061 Pöhlitz üB.  
Bad Oldesloe

**H. van Donkelaar, Ing.**  
Werkendam (Holland)

### KAKTEEN

Bitte neue Samenliste  
1970 anfordern.

Kakteen und andere  
Sukkulente

**C. V. Bulthuis & Co.**

Provinciale Weg Oost 8  
Cothen (Holland),  
7 km von Doorn

### Kakteen + Samen

Bitte neue Liste  
anfordern.

**Gerhard Köhres,**  
6106 Erzhausen,  
Bahnstr. 101

**Subik/Kaplicka**  
Spitze Stacheln,  
bunte Blüten  
259 S., 103 Abb.  
Best.-Nr. 3537 G  
Lw. DM 9,80

**Franckh'sche**  
Verlagshandlung,  
Stuttgart

Großes Sortiment  
Mammillaria.

Sortimentsliste auf  
Anfrage.



**Cactiflor —**  
der flüssige Kakteen-  
dünger mit Qualitäts-  
garantie 8/22,32  
1-Ltr. Flasche DM 7,50  
**H. E. BORN, Abt. 1,**  
D 5810 Witten

## Die Kakteen

Herausgegeben  
von H. Krainz

Eine Gesamtdarstellung der eingeführten Arten. Das Werk gibt Beschreibung der Arten nach dem neuesten Stand der Wissenschaft, Auskunft über Heimat, Biologie, Kultur, Synonymie und Literatur für jede Art, desgleichen genaue Anweisungen für Aufzucht und Pflege.

Jede Lieferung 32 Seiten mit vielen z. T. farbigen Bildern. Bei laufendem Bezug DM 6,80. Einzelnummern, soweit noch verfügbar, je DM 7,80. Sammelmappe DM 7,80.  
Zu beziehen durch Ihre Buchhandlung

**kosmos**

**Franckh'sche Verlagshandlung**  
Stuttgart

Ich übernehme gerne für meinen im Aufbau begriffenen Botanischen Garten in Ibiza/Balearen zu groß gewordene überständige Kakteen und andere Sukkulente.

Zuschriften erbittet:

**Jürg Rau, Postfach 651, CH 9001 St. Gallen, Schweiz**

20 starke Jungkakteen von Pelecypora, Stromboct., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mammillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30,—, 50 versch. Cactiseedlings total DM 35,— (Luftpost).

**Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.**  
Cadereyta de Montes, Qro. Mexico

## Welche Pflanzen suchen Sie?

Ihre Sammlung wird verschönert und bereichert, wenn Sie unsere Liste 69/70 aufmerksam durchgehen. Jetzt ist es Zeit, in Ruhe die Wahl zu treffen, was Sie im Frühling bestellen möchten.

### Begeisterte Liebhaber aus aller Welt schreiben uns:

„Es ist die schönste, reichhaltigste und beste Kakteenpreisliste, die wir je in die Hand bekommen haben.“

**su-ka-flor nicht teurer, aber exklusiver!**

**su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07**



## Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 07151/58691

### Neueingänge:

Copiapoa imbricata  
Copiapoa vulgata  
Copiapoa wagenknechtii  
Copiapoa bridgesii  
Copiapoa pseudocoquimbana  
Copiapoa coquimbana  
(Corro Grande)

DM 10,- bis 20,-  
DM 12,- bis 20,-  
DM 9,- bis 25,-  
DM 10,- bis 25,-  
DM 12,- bis 25,-  
DM 10,- bis 25,-

Neochilenia intermedia  
Neochilenia wagenknechtii  
Neochilenia sesseliformis  
Neochilenia dimorpha  
Neoporteria nigrihorrida  
v. coquimbana  
Lobivia escayachensis  
Pseudolobivia rubronigra  
Pseudolobivia orasana

DM 8,- bis 12,-  
DM 6,- bis 12,-  
DM 7,- bis 12,-  
DM 6,- bis 12,-  
DM 10,- bis 15,-  
DM 6,- bis 12,-  
DM 6,- bis 12,-  
DM 5,- bis 8,-

### VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz  
**BUXBAUM**  
f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:  
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**  
chem.-techn. Laborat.  
8399 Neuhaus/Inn

**H. van Donkelaar, Ing.**  
Werkendam (Holland)

### KAKTEEN

Bitte neue Pflanzenliste  
1970 anfordern.

### Stacheliges Hobby – Kakteen und andere Sukkulente

KOSMOS-Naturführer  
zur Bestimmung der  
Arten, ihre Pflege  
und Zucht, Bekämpfung  
von Krankheiten und  
Schädlingen.  
Kartiert DM 10,80  
Best.-Nr. 3122 K  
Gebunden DM 12,80  
Best.-Nr. 3122 G

Erhältlich in Ihrer  
Buchhandlung!

**KOSMOS-  
Franckh'-Verlag**  
Stuttgart



### Mini-Gewächshaus **NEU**

(3-teilig), bestehend aus Pflanzschale 50×34×6,5 cm, Untersatz und glasklarer Dachhaube.  
Höhe 20 cm

Best.-Nr. G 10

**DM 16,50**

### Mini-Gewächshaus mit Heizung

fest installiert 25 W/220 V. Ideal für Aussaat und Jungpflanzenkultur. Die Pflanzschale ist gelocht und kann ohne Abnahme der Dachhaube von unten bewässert werden. Neue Ausführung, jetzt mit Metallmantel-Heizung und Schukostecker.

Best.-Nr. GH 10

**DM 43,50**

**H. E. BORN, Abt. 1, D-5810 Witten, Postfach 1207**

Alles für den Kakteenfreund

# Gesellschaftsnachrichten

Heft 2/1970

## Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

**Landesredaktion:** R. Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6

Bei vielen, auch langjährigen Mitgliedern ist man erstaunt, wie wenig sie eigentlich über unsere Gesellschaftsbelange wissen und welche oft völlig unzutreffenden Vorstellungen daraus resultieren. Das ist sicherlich zu einem erheblichen Maße auf einen mangelnden persönlichen Kontakt des Vorstandes zu den einzelnen Mitgliedern zurückzuführen. Obwohl sich die augenblicklich amtierenden Vorstandsmitglieder zur Aufgabe gemacht haben, möglichst oft und ausgiebig die Ortsgruppen und Einzelmitglieder in ihrer Umgebung zu besuchen, bedingen Entfernungen und Zeitgründe, daß dies verständlicherweise auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkt bleibt. In den ausländischen Kakteengesellschaften ist es daher üblich, daß der Präsident und die übrigen Vorstandsmitglieder sich in den jeweiligen Gesellschaftsorganen regelmäßig zu allgemeinen Gesellschaftsangelegenheiten äußern. Wir haben uns nun ebenfalls vorgenommen, von Zeit zu Zeit in den der DKG zur Verfügung stehenden Gesellschaftsnachrichten über unsere Arbeit zu berichten und zu Fragen des Gesellschaftslebens Stellung zu nehmen.

Die Möglichkeiten, die die Gesellschaftsnachrichten bieten, werden bisher ohnehin nur unzureichend ausgenutzt. Meist beschränken sich die Mitteilungen auf Ankündigungen und Berichte von Veranstaltungen, die sicherlich auch in die Gesellschaftsnachrichten gehören, aber nicht fast ausschließlich den Inhalt bestreiten sollen. Vielmehr wäre zu begrüßen, wenn neben den erwähnten Vorstandsnotizen auch die Ortsgruppen aus ihrer Arbeit berichteten, Erfahrungen mitteilen und Anregungen für andere gäben, sowie etwas ausführlicher über die einzelnen Einrichtungen der DKG und ihre Tätigkeit zu erfahren wäre. Die Gesellschaftsnachrichten sollten ganz einfach mehr ihrem Namen gerecht werden und das bringen, was dieser alles umfaßt.

In diesem Zusammenhang gleich einen Hinweis zu dem Posten des vielen Mitgliedern offenbar nicht ganz klaren Posten des Gesellschaftsredakteurs: Der Gesellschaftsredakteur hat nichts mit dem allgemeinen Teil der Zeitschrift zu tun, er ist nicht der Vertreter der Gesellschaft in der Redaktion der KuaS. Sein Aufgabenbereich beschränkt sich ausschließlich auf die Gesellschaftsnachrichten, die den Gesellschaften zur freien Verfügung stehen und von ihnen unabhängig vom eigentlichen Redakteur der Zeitschrift gestaltet werden. Alle Notizen, die in den Gesellschaftsnachrichten erscheinen sollen, sind daher an den Gesellschaftsredakteur zu richten. Der Posten des Landesredakteurs ist – von zeitweiligen Ausnahmen abgesehen – bei unserer Gesellschaft mit dem Amt des Schriftführers gekoppelt, wird also von Herrn R. Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6, wahrgenommen. Ich bitte Sie alle, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen und ihm möglichst zahlreich Beiträge für unsere Gesellschaftsnachrichten einzusenden. M. Fiedler

## Fotowettbewerb der DKG 1970

1. An dem Fotowettbewerb der DKG kann sich jeder Kakteenfreund beteiligen. Ausgenommen sind Berufs-fotografen und Mitglieder der Jury.

2. Zugelassen sind nur Bilder, die zuvor an keinem Wettbewerb teilgenommen haben, nicht ausgestellt oder publiziert worden sind und an denen der Einsender noch das volle Verfügungsrecht zur Veröffentlichung oder sonstigen Verwendung hat.

3. Die Bilder sollen sich mit Kakteen und anderen Sukkulenten befassen sowie allem, was mit deren Erforschung oder Pflege zusammenhängt.

4. Folgende Kategorien und Preise sind vorgesehen:

- a) das beste einzelne Schwarz-Weiß-Foto im Format 18×24 cm (hochglanz ohne Rand)
  1. Preis 50,— DM
  2. Preis 30,— DM
  3. Preis 20,— DM
 sowie als 5 weitere Preise je 1 Dia-Farbfilm

- b) die beste Serie von Schwarz-Weiß-Fotos im Format 18×24 cm (hochglanz ohne Rand)
  - z. B. über eine Gattung oder ein anderes zusammenhängendes Thema (mindestens 5, höchstens 10 Fotos pro Serie)
  - 1. Preis 100,— DM
  - 2. Preis 50,— DM
  - 3. Preis 30,— DM
 sowie als 5 weitere Preise je 1 Dia-Farbfilm

- c) das beste einzelne Farb-Dia im Format 24×36 mm (gerahmt, möglichst verglast)
  1. Preis 50,— DM
  2. Preis 30,— DM
  3. Preis 20,— DM
 sowie als 5 weitere Preise je 1 Dia-Farbfilm

- d) die beste Serie von Farb-Dias im Format 24×36 mm (gerahmt, mögl. verglast)
  - z. B. über eine Gattung oder ein anderes zusammenhängendes Thema (mindestens 10 Dias, keine Obergrenze)
  - 1. Preis 150,— DM
  - 2. Preis 75,— DM
  - 3. Preis 50,— DM
 sowie als 5 weitere Preise je 1 Dia-Farbfilm

- e) das beliebteste Bild des Wettbewerbs (ermittelt durch Abstimmung der Teilnehmer an der JHV 1970 in Freiburg)
 

Preis 1 Geschenkkorb im Werte von 50,— DM.

5. Jeder Teilnehmer kann mehrere Preise auch innerhalb einer Kategorie gewinnen.

6. Einsendungen zu dem Wettbewerb sind zu richten an: Horst Berk, 4400 Münster, Marientalstraße 70/72

**Einsendeschluß: 15. März 1970 (Datum des Poststempels)**

7. Die Bilder sollen mit Angabe über den Gegenstand ihrer Darstellung sowie einem Kennwort statt des Namens des Einsenders versehen sein. Außerdem ist ein gesonderter Zettel (Postkartengröße DIN A 6) mit dem Namen und der Anschrift des Einsenders sowie dem Kennwort beizufügen, der Herrn Berk zur Identifizierung der eingesandten Bilder dienen soll, aber der Jury nicht vor dem Preisentscheid zugänglich gemacht wird.

8. Die zum Wettbewerb eingesandten Bilder werden auf der JHV vom 5. 6. 1970 bis 7. 6. 1970 in Freiburg ausgestellt. Sofern es aus Platzgründen erforderlich werden sollte, kann hierfür eine Vorauswahl getroffen werden.

9. Einsendungen, die den Wettbewerbsbedingungen nicht entsprechen, werden vom Wettbewerbsausschuß von der Bewertung ausgeschlossen.

10. Die Preisverteilung erfolgt im Rahmen des Festabends der JHV am Samstag, dem 6. Juni 1970. Die Namen der Preisträger und die bemerkenswerten Bilder des Wettbewerbs werden in den KuaS veröffentlicht.

11. Die Jury setzt sich zusammen aus:

- a) fototechnische Bewertung: Herr Otto Fazler, Freiburg
- b) botanische Bewertung: Herr Dr. D. Vogellehner, Bot. Inst. Freiburg

- c) Bewertung des Allgemeindrucks: Herr Manfred Fiedler, Vors. der DKG, Buchschlag

12. Die Teilnehmer am Wettbewerb erklären sich damit einverstanden, daß die von ihnen eingesandten Bilder von der DKG kostenlos erworben werden, mit der Maßgabe, daß sie nur zu Publikationszwecken unter Nennung des Autorennamens oder für die Diathek der Gesellschaft Verwendung finden dürfen.

13. Für die Beschädigung oder Abhandenkommen von eingesandten Bildern können die DKG oder Herr Berk nicht haftbar gemacht werden.

14. Der ordentliche Rechtsweg gegen Entscheidungen der Jury oder im Zusammenhang mit dem Wettbewerb ist ausgeschlossen.

15. Durch die Einsendung zum Wettbewerb erklären sich die Teilnehmer mit den vorstehenden Wettbewerbsbedingungen einverstanden.

Deutsche Kakteen-Gesellschaft  
Der Vorstand

## Zentrale Auskunftsstelle der DKG

Wie bereits im Grußwort zum neuen Jahr in der Januar-Ausgabe erwähnt, wird ab sofort als neue Einrichtung der DKG die

Zentrale Auskunftsstelle eingerichtet.

Diese Zentrale Auskunftsstelle wird jede schriftlich oder fernmündlich gestellte Frage, die in irgendeiner Beziehung zu Kakteen oder der Gesellschaft selbst steht, nach Möglichkeit sofort beantworten.

Ist diesem dem Leiter der Zentralen Auskunftsstelle nicht möglich, wird er sich an die zuständigen Fachberater wenden, um nach Erhalt einer befriedigenden Antwort dem Fragesteller zu antworten. Somit entfällt die bisher gehandhabte umständliche Art der Fragestellung an die verschiedensten Fachberater.

Anfragen können sowohl schriftlich als auch fernmündlich gehalten werden. Leiter und Betreuer der Zentralen Auskunftsstelle ist:

Herr Dieter Hönig  
7828 Neustadt/Schw.  
Ahornweg 9  
Telefon: 0 76 51/4 80 (nur in der Zeit zwischen 18 und 20 Uhr)

Fragen von allgemeinem Interesse werden zur Unterrichtung aller Mitglieder in dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Der Vorstand

## Betrifft: Samenverteilung 1970

Wie bisher soll auch im Frühjahr 1970 von unseren Mitgliedern eine kostenlose Samenverteilung erfolgen.

Ich möchte darum alle Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft bitten, mir den entbehrlichen Teil ihrer Ernte zu überlassen. Für viele unserer Freunde außerhalb der Bundesrepublik Deutschland ist die Samenverteilung durch die DKG meist die einzige Möglichkeit auch in den Besitz neuerer oder seltener Arten zu gelangen. Denken Sie bitte daran und trennen Sie sich auch einmal von solchen Samen.

Wenn unsere Liste rechtzeitig erscheinen soll, muß Ihre Spende spätestens am 15. Februar 1970 bei mir eintreffen.

Zum Schluß möchte ich noch allen, die unsere Aktion im vergangenen Jahr unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank sagen.

Gerhard Deibel  
7121 Ottmarsheim (Württemberg)  
Finkenweg 9

## Pflanzennachweis

In neuer Form, tritt der Pflanzennachweis ab 1. März 1970 wieder in Aktion.

Bitte beachten Sie: Die Tausch- und Verkaufsangebote sowie Suchmeldungen sollen je nach Art einzeln, in Postkartengröße an die Pflanzennachweisstelle eingesandt werden. Hierfür stehen auf Anforderung vorgedruckte Karten zur Verfügung. Alle Eingänge werden umgehend bearbeitet. Nicht zur Ausführung gelangte Offerten sollen in bestimmter Folge aufgelistet werden, und hier zur Veröffentlichung kommen.

Pflanzennachweis-Anschrift:  
Landesgruppe Hamburg der DKG  
Peter Urban, 2 Hamburg 70, Walddörferstr. 53

## Diathek

Die Vortragsserien können wegen der sehr großen Nachfragen vorerst nur an Ortsgruppen ausgeliehen werden. Einzelmitglieder wollen sich bitte wegen einer Entleihe vorläufig noch gedulden.

## Arbeitskreis Frailea in der CSSR gegründet

Die tschechischen Kakteenfreunde haben einen Arbeitskreis gegründet, der sich speziell mit der Gattung Frailea befaßt und regelmäßig einmal wöchentlich am Mittwoch zusammenkommt. Die Mitglieder dieser Gruppe sind an einem Briefwechsel und an Erfahrungsaustausch mit anderen Kakteen-, insbesondere Frailea-Freunden interessiert.

Anschrift: Dipl.-Ing. Jaroslav Egide  
Ujezd 15  
Praha 5/CSSR M. Fiedler

## Arbeitskreis Echinocereen in der DDR gegründet

Am 15. 11. 1969 fand die Gründungsveranstaltung des Arbeitskreises Echinocereen in Dresden statt. Der Arbeitskreis besteht derzeit aus 10 Mitgliedern und gibt einen Ringbrief heraus.

Anschrift: Odo Raoudat  
X 7113 Marktleiberg/DDR  
Hermann-Dunker-Str. 41 M. Fiedler

## Beitragszahlung für das 1. Halbjahr 1970

Die Mitglieder werden nochmals daran erinnert, ihren Mitgliedsbeitrag mittels der Ihnen übersandten Zahlkarten zu überweisen. Bitte benutzen Sie nach Möglichkeit keine

anderen Zahlungsmittel, da sonst Fehlbuchungen oder gar Verluste nicht ausgeschlossen werden können.

Gemäß § 4, Ziffer 2 unserer Satzung kann ein Austritt nur zum Jahresende erfolgen. Die Kündigung muß bis spätestens 1. November ausgesprochen werden, andernfalls wird der Beitrag fällig.

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 34 09 425

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggergasse 65

## Ortsgruppen:

**LG Wien:** Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Küher, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartackerstraße 126

**LG Nied.Österr./Bgld.:** Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

**LG Oberösterreich:** Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

**LG Salzburg:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

**OG Tiroler Unterland:** Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969): Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

**LG Tirol:** Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

**LG Vorarlberg:** Wir treffen uns im Gasthof Löwen, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

**LG Steiermark:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmeichgasse 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

**OG Oberland:** Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

**LG Kärnten:** Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckman, 9210 Pörschach am Wörthersee, Nr. 103

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Landesredaktion: M. Schaad, Niesenblickstraße 6 D, 3600 Thun

## Ortsgruppen:

**Baden:** Generalversammlung, pers. Einladung

**Basel:** MV Montag, 2. Febr., Rest. Feldschlösschen, Spalenberg. Hr. Krainz – 35 stachelige Jahre

**Bern:** MV Montag, 9. Febr., Rest. National, Hr. Krainz

**Chur:** MV Freitag, 6. Febr., Rest. Du Nord, Bahnhofplatz

**Freiamt:** MV Montag, 9. Febr., Chappellehof, Wohlen. „Rund um die Jungfrau, Berge–Pflanzen–Tiere“. Dia-Vortrag v. Hr. Renggli, Zürich

**Luzern:** Generalversammlung, Samstag, 14. Febr., Rest. Simplon. Vortrag über die Bestimmung der Ph-Werte, von Hr. Bühlmann

**Schaffhausen:** MV Mittwoch, 18. Febr., Rest. Falken-Vorstadt

**Solothurn:** MV Freitag, 6. Febr., Hotel Metropol

**St. Gallen:** MV Freitag, 13. Febr., Rest. Stephanshorn

**Thun:** MV Samstag, 7. Febr., Hotel Freienhof. Lichtbildervortrag v. Hr. Widmer

**Wil:** MV laut pers. Einladung

**Winterthur:** MV Donnerstag, 12. Febr., Rest. St. Gotthard

**Zürich:** Generalversammlung, Freitag, 13. Febr., Hotel Limmathaus, Limmatstr. 118, 4005 Zürich

**Zürzach:** MV laut pers. Einladung

## Mitteilung des Hauptvorstandes:

Liebe Kakteenfreunde, bitte reservieren Sie den 14. und 15. März 1970 für die 40. Jahreshauptversammlung in Basel.

Traktandenliste und Programm erscheinen im Märzheft.

Der Hauptvorstand